Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 76 — Herford, Donnerstag, den 30. März — 1916

Französische Stellungen bei Malancourt gestürmt.

Nach dem glücklichen Vorstoß gegen die Mort homme-Stellung verlief die Front auf dem westlichen Maasufer von Bethincourt nach Malancourt, senkte sich dann etwas nach Süden und lief weiter nach Westen den Argonnen zu. Bayrische und württembergische Regimenter brachen dann zwischen Malancourt und Avocourt ein und schufen hier eine tiefe Einbuchtung, die bis zu den Ausläufern des Waldes von Avocourt reichte. Soviel aus den Tagesberichten hervorging, zog sich jetzt die französische Linie am linken Ufer der Buanthe, eines Nebenflusses der Aire, entlang über Avocourt, westlich am Haucourtwäldchen vorbei nach Bethincourt. Durch unser Flankenfeuer von der neuen Stellung und auch vom Mort homme aus wurden die dazwischenliegenden französischen Positionen mit der wichtigen Höhe 304 stark gefährdet. Ein weiterer Vorstoß von Westen aus brachte die Höhe von Haucourt, die nordwestlich an die Höhe 304 stößt, in unseren Besitz, während das Dorf Malancourt noch von den Franzosen gehalten wurde. Durch die Einnahme der Haucourthöhe war die französische Stellung am Dorfe Malancourt stark in Gefahr gekommen, abgedrückt zu werden, außerdem lag sie von verschiedenen Seiten unter Flankenfeuer.

Der heutige Heeresbericht meldet nun den Sturm gegen diese Stellung von Norden, von unserer alten Linie Malancourt—Bethincourt aus. In einer Breite von zwei Kilometern wurden von unseren Truppen mehrere Linien der feindlichen Stellung durchstoßen und hierbei etwa 500 unverwundete Gefangene gemacht. Der Nordwestteil des Dorfes Malancourt wurde von uns besetzt. Mit welcher Kraftanstrengung die Franzosen das Gebiet zu halten suchten, geht daraus hervor, daß ein Kräfteeinsatz von 2 Divisionen in diesem verhältnismäßig kleinen Kampfabschnitt beobachtet wurde. Bisher haben die Franzosen nach den deutschen Tagesberichten in den Kämpfen westlich der Maas 29 Divisionen in den Kampf geschickt, das sind, wenn man als Stärke einer Division nur 12 000 Mann annimmt, rund 350 000 Mann.

Trotz des Einsatzes solcher gewaltigen Kräfte auf einer Frontlänge von etwa 30 Kilometern schieben wir durch unsere methodischen, zielsicheren Einzelstöße unsere Stellungen und damit auch unsere schwere Artillerie näher und näher an Verdun heran. Und dies alles zu einer Zeit, wo man auf großen Konferenzen in Paris Pläne zu Deutschlands Vernichtung ausbrütet! So kann man auch gut verstehen, daß der französische Bericht von unserem Erfolg nichts weiß und nur von dem Mißlingen des Vorstoßes berichtet.

*

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatenkampf einer der von ihnen besetzten Sprengtrichter wieder entrissen.

Auf dem linken Maasufer stürmten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer

Breite von etwa 2000 Metern

und drangen auch in den Nordwestteil des Dorfes ein. Der Feind ließ über 12 Offiziere, 486 Mann an unverwundeten Gefangenen sowie ein Geschütz und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einsatz von zwei weiteren Divisionen in diesem Kampfraume festgestellt.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gestern nicht wiederholten, setzten sie südlich des Narocz-Sees Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen, teilweise im Bajonettkampf, den Feind zurück.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolg Bomben auf feindliche Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof Molodeczno ab.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

Paris, 29. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Oestlich von der Maas war die Nacht ruhig, westlich der Maas in der Gegend von Malancourt sowie in der Woevreebene am Fuß der Maashöhen ziemlich lebhaftes Geschützfeuer von beiden Seiten. In Lothringen machten wir im Wald von Parroy einen Handstreich auf ein feindliches Werk, dessen Besatzung teils getötet, teils gefangen wurde und sprengten das Werk, als wir uns zurückzogen. Von der übrigen Front kein wesentlicher Vorgang zu melden.

Amtlicher Bericht vom Dienstag abend. In den Argonnen zeigt sich unsere Artillerie weiter tätig gegen die feindlichen Anlagen nördlich von La Houyette, im Abschnitte von Lafontaine—Charmes und Haute-Chevauchee sowie in dem östlichen Teil der Argonnen. Das gegen eine feindliche Batterie im Walde von Montfaucon gerichtete Feuer verursachte eine Explosion. Westlich der Maas flammte die Beschießung mit Heftigkeit im Laufe des Tages gegen unsere Stellungen zwischen Avocourt und Bethincourt wieder auf. Gegen drei Uhr nachmittag unternahmen die Deutschen einen starken Angriff gegen unsere Front Haucourt—Malancourt. Die hintereinander folgenden Angriffswellen wurden sämtlich unter starken Verlusten durch unser Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer zurückgeschlagen. Oestlich der Maas beschießt der Feind unsere zweiten Linien. In der Woevre richtete unsere Artillerie umfassendes Feuer gegen die empfindlichen Stellen der feindlichen Front. In den Vogesen ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Gegenden von Stoßweier und Mühlbach, sowie am Hartmannsweilerkopf.

*

Belgischer Bericht: Nichts Besonderes an der Front der belgischen Armee.

Der Wiener Bericht.

Wien, 29. März. **Amtlich wird gemeldet:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern war die Fliegertätigkeit auf beiden Seiten sehr lebhaft. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden durch Feuer und eigene Flieger zur Umkehr gezwungen. Ein von unserer Artillerie herabgeschossener russischer Doppeldecker stürzte östlich von Buczacz hinter der feindlichen Linie ab. Durch Fliegerbomben entstand bei uns keinerlei Schaden. Unsere Flieger haben einige Orte hinter der russischen Front ausgiebig und mit beobachtetem Erfolg beworfen.

Sonst keine Ereignisse von Wichtigkeit.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Geschützkämpfe am Görzer Brückenkopf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauerten auch gestern bis in die Nacht hinein. Es erfolgten jedoch keine neuen Angriffe. Oestlich Selz drangen die Italiener in einige Gräben ein, die nun gesäubert werden.

Im Plöcken-Abschnitt wiesen unsere Truppen wieder mehrere feindliche Vorstöße ab.

Sonst ist die Lage unverändert. In mehreren Frontabschnitten arbeiten die Italiener an rückwärtigen Stellungen.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 29. März. Amtlicher Bericht vom Dienstag: Westfront: Im Abschnitt von Riga Artillerie- und Gewehrfeuer. Unsere Artillerie erzielte gute Treffer in den feindlichen Gräben und Batterien westlich Olai und vor dem Brückenkopf von Uexküll. Im Abschnitt von Jakobstadt griffen die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung in der Gegend des Dorfes Warsung (13 Km. südlich Jakobstadt) an, wurden aber zurückgeschlagen. In der Gegend nordwestlich Postawy setzt der Feind heftigen Widerstand entgegen und macht an einzelnen Stellen wütende Gegenangriffe. Am Narocz-See besetzte der Feind den Wald südlich des Dorfes Mokrzyce; wir warfen die Deutschen im Gegenangriff aus dem nördlichen Teil des Waldes hinaus, wobei wir zwei Maschinengewehre erbeuteten und Gefangene machten, die vier verschiedenen Regimentern angehörten. In der Gegend der Rokitnosümpfe sowie in den Abschnitten nördlich und südlich davon dauern die Gefechte an.

Galizien: Nördlich Bojan ließen wir 13 Minen zugleich springen. Darauf überlief unsere Infanterie im Sturmlauf zwei Grabenreihen des Gegners. Die überlebenden Verteidiger der gesprengten Werke wurden durch Handgranaten und im Nahkampf niedergemacht. Wir brachten an Gefangenen einen Kadetten und 125 Soldaten ein und erbeuteten zwei Maschinengewehre, einen Minen- und einen Bombenwerfer, sowie einen Scheinwerfer, eine große Menge Handfeuerwaffen und fünf Geschütze. Diese mußten jedoch nach dem Kampfe völlig unbrauchbar gemacht werden, da sie nicht zurückgebracht werden konnten. Trotzdem die Witterung auf der ganzen Front sehr ungünstig ist, und die Geländebedingungen außerordentlich schwierig sind, führen unsere opferfreudigen Truppen jeden ihrer Aufträge durch, die ihnen befohlen werden.

Neue Uebergriffe der Vierverbändler gegen Griechenland.

Bern, 29. März. **Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen hat ein englisches Schiff in Patras eine Abteilung Marinesoldaten gelandet, welche die Kapitäne der deutschen und österreich-ungarischen Schiffe, die seit Kriegsausbruch demobilisiert im Hafen liegen, verhafteten. Die Kapitäne wurden auf ein englisches Schiff gebracht. Die Landungstruppen versuchten, auch einen deutschen Ingenieur festzunehmen, wurden aber vom Volke daran gehindert, worauf das Schiff abdampfte. Auch im Piräus wurden englische Truppen gelandet, die zwei griechische, an englische Reedereien verkaufte Schiffe wegführen wollten, worauf die Hafenbatterien auf beide Schiffe schossen und sie zur Rückkehr zwangen. Nach Gerüchten sollen die Engländer auch zwei auf deutschen Schiffen befindliche deutsche Ingenieure verhaftet haben. Die Franzosen landeten in der Sudabai auf Kreta, durchsuchten ein Warenlager und beschlagnahmten Petroleum.**

*

England, der „Beschützer der kleinen Staaten", hat im Verlaufe dieses Krieges das Völkerrecht so oft schon vergewaltigt, daß man sich gar nicht mehr wundert, wenn man von neuen Gewaltakten hört. Die vorstehende Meldung kommt aus italienischer Quelle daher kann man annehmen, daß sie den Tatsachen entspricht. Die Hoheitsrechte Griechenlands wurden von England derart mit Füßen getreten, daß man sich über die Langmut der griechischen Regierung wundern muß. Wie Räuber drangen englische Marinesoldaten in den griechischen Hafen Patras ein, um dort unter dem Schutze der griechischen Regierung stehende deutsche und österreichische Kapitäne zu verhaften. Wie das griechische Volk sich dazu stellt, geht daraus hervor, daß es die Verhaftung eines deutschen Ingenieurs durch die Landungstruppen verhinderte. Bei dem Gewaltakt im Piräus antworteten griechische Kanonen. Man kann gespannt sein, wie lange sich Griechenland diese so hohnsprechende Behandlung noch weiter gefallen läßt.

Verabschiedung des russischen Kriegsministers.

Petersburg, 29. März. **(Meldung der Pet. Tel. Ag.) Kriegsminister General Polivanow ist auf sein Ersuchen seiner Funktionen enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Chef der Intendantur, Generalintendant, General der Infanterie Schuwajew ernannt.**

Reichskanzler und Marineminister über den U-Boot-Krieg.

wtb. **Berlin**, 29. März. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Besprechung der U-Bootfragen fortgeführt. Von sämtlichen Parteien wurden sehr eingehende Ausführungen gemacht, in denen die Anschauungen der Antragsteller aller Richtungen bis ins kleinste zum Ausdruck kamen. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsmarineamts nahmen erneut das Wort. Dazu kamen längere wirtschaftliche Darlegungen des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Mitteilungen der Reichsregierung die zur Besprechung stehenden Fragen außerordentlich offen und vertrauensvoll behandelt haben. Die Diskussion, die an diese Mitteilungen anknüpfte, erstreckte sich über das gesamte Gebiet der wirtschaftlichen und politischen Fragen und zog das militärische Moment so weit heran, wie es zur Klärung der Ansichten erforderlich war. Die Vertraulichkeit dieser Erörterungen und der ihnen zugrunde liegenden Regierungserklärungen schließt nähere Mitteilungen für die Oeffentlichkeit aus. Hervorgehoben wurde von Mitgliedern der Kommission, daß den Antragstellern jeder Eingriff in die Kommandogewalt ferngelegen habe. Der Reichskanzler erkannte die patriotischen Motive der Antragsteller ausdrücklich an. Die ganze Beratung in der Kommission war von entschlossenem vaterländischen Geiste getragen. Darüber, daß der Krieg zur See mit den für die erfolgreiche Durchführung des Krieges wirksamsten Mitteln zu führen ist herrschte volle Einigkeit. Die Verhandlungen der Kommission haben einen Verlauf genommen, der die allgemeine Zuversicht in den Erfolg unserer Waffen stärken wird. Vor der Vertagung sprach der Vorsitzende unter Zustimmung der Kommission dem Reichskanzler den Dank für seine Mitwirkung an den Verhandlungen aus.

Köln, 29. März. Die vertrauliche Beratung des Haushaltsausschusses des Reichstags wird voraussichtlich, wie der „Köln. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, morgen (Donnerstag) vormittag zu Ende geführt werden. Wie verlautet, bestehen Aussichten dafür, daß der Ausschuß sich auf einen gemeinsamen Beschluß einigt.

*

Ein neuer Bericht Lansings.

wtb. **Washington**, 29. März. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W.T.B.) Die Alliierten haben einzeln auf Lansings Vorschlag einer Entwaffnung aller Kauffahrer geantwortet und diesen tatsächlich abgelehnt. Die Vereinigten Staaten werden alsbald zur Information aller Nationen einen umfassenden Bericht über ihre Stellungnahme zu der Führung des Unterseebootskrieges und der Bewaffnung der Kauffahrer zu Verteidigungszwecken abfassen. Es wird wahrscheinlich ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet werden. Diese Verlautbarung, die unter sorglicher Beachtung aller von beiden Parteien der europäischen Kriegführenden geltend gemachten Ansprüche vorbereitet wird, wird als Richtlinie der amerikanischen Regierung bei künftigen Verhandlungen dienen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabänderlich ihre bereits aufgestellten Grundsätze vertreten. Man glaubt, daß die Verlautbarung die Grundlage für die völkerrechtlichen Bestimmungen nach dem Kriege liefern wird, die sich auf den Gebrauch der Unterseeboote im Seekriege beziehen. Während seiner Abwesenheit von Washington beschäftigte sich Lansing mit einer großen Anzahl ihm zugegangener Angaben betreffend Tauchboote und bewaffneter Kauffahrer.

*

Fortschrittlicher Antrag zum U-Boot-Krieg.

Wie der „Lok.-Anz." berichtet, hat das Zentrum seinen U-Bootantrag aus dem Plenum im gleichen Wortlaut als Resolution im Ausschuß eingebracht.

Auch die Konservativen und die Nationalliberalen haben ihre im Reichstag eingebrachten U-Boot-Anträge als Resolution vorgelegt.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat darauf im Ausschuß folgende Resolution eingebracht.

„Der Reichstag wolle beschließen: Dem Herrn Reichskanzler folgende Erklärung zu übermitteln: „Der Reichstag hat angesichts der bewundernswerten Leistungen unseres von Erfolg zu Erfolg schreitenden Heeres und unserer Flotte sowie ihrer Führung die feste Zuversicht und das Vertrauen, daß sie wie bisher, so auch fernerhin alles tun und nichts unterlassen werden, um den baldigen endgültigen Sieg der deutschen Waffen zu Wasser und

zu Lande zu erringen und sicherzustellen. Er geht in diesem Sinne über die Anträge der Nationalliberalen, der Konservativen und der Sozialdemokraten zur Tagesordnung über."

Weiter beantragen die Fortschrittler im Ausschusse:

Der Reichstag wolle beschließen: „Für den Fall der Annahme des Antrags Dr. Spahn und Genossen den Schlußpassus („daß bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt wird") zu fassen wie folgt: „daß bei den gegenwärtigen und künftigen Verhandlungen die Freiheit im Gebrauche dieser Waffe gegen unsere Feinde gewahrt wird."

Die Konferenz der Phrasen.

Paris, 29. März. **Die Konferenz der Alliierten hat vor ihrem Auseinandergehen folgende Resolution einstimmig angenommen:**

Die am 27. und 28. März in Paris vereinten Vertreter der alliierten Regierungen stellen die vollständige Uebereinstimmung der Ansichten der Alliierten und deren Solidarität fest. Sie bestätigen sämtliche Maßnahmen, die getroffen wurden, um die einheitliche Aktion auf der einheitlichen Front zu verwirklichen. Darunter verstehen sie zugleich Einheitlichkeit der militärischen Aktion, die durch die zwischen den Generalstäben getroffene Vereinbarung gesichert ist, die Einheitlichkeit der wirtschaftlichen Aktion, deren Organisation durch die Konferenz geregelt wurde und die Einheitlichkeit der diplomatischen Aktion, die durch ihren unerschütterlichen Willen, den Kampf bis zum Sieg der gemeinsamen Sache fortzuführen, verbürgt wird. Die Regierungen der Alliierten beschließen, die Solidarität ihrer Ansichten und Interessen auf dem wirtschaftlichen Gebiete in die Praxis umzusetzen, und beauftragen die wirtschaftliche Konferenz, die demnächst in Paris stattfinden wird, ihnen die Maßnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, diese Solidarität zu verwirklichen, um die wirtschaftliche Aktion zu bekräftigen, zu koordinieren und einheitlich zu gestalten, die ausgeübt werden soll, um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern.

Die Konferenz hat beschlossen, in Paris ein ständiges Komitee einzurichten, in welchem alle Alliierten vertreten sein werden.

Die Konferenz beschließt: 1. die durch das Londoner Frachtzentralbüro eingeleitete Aktion fortzuführen, 2. gemeinsam und so bald wie möglich die praktischen Mittel zu suchen, um eine gerechte Verteilung der aus den Transporten zur See entstehenden Lasten unter die alliierten Mächte zu erzielen und um eine weitere Erhöhung der Frachttarife zu verhindern.

Briands Schlußwort.

Paris, 29. März. Die Konferenz der Alliierten hielt am Dienstag nachmittag ihre Schlußsitzung ab. Ministerpräsident Briand dankte den Abgesandten der Mächte für ihre Zusammenarbeit. Die Versammlung schloß sich mit Wärme einstimmig den Worten Briands an, die eine volle Zuversicht in den endgültigen Sieg bezeugten. Briand drückte seine Befriedigung aus über die Leichtigkeit, mit der die verschiedenen Fragen geregelt wurden. Er erklärte, daß, wenn neu auftauchende Fragen eine neue gemeinsame Besprechung der Alliierten erheischten, die beste Art, sie zu regeln eine neue Zusammenkunft sein würde.

*

(Zwanzig Monate dauert der ungeheure Weltkrieg an und nach zwanzig Monaten schmerzlich gesammelter Erfahrung kommen nunmehr die berühmtesten Vertreter des Vierverbandes, wie uns die Havasmeldung erzählt, zu dem sehr einfachen Ergebnis, daß ein Alliancekrieg nur geführt werden kann, wenn die Alliierten in jeder Beziehung einheitlich handeln und vorgehen. Jetzt erst verkünden sie der Welt, wir sind ein einig Volk von Brüdern, wobei aber die Herren Salandra, Sonnino und Cadorna diese Verkündung nur mit einer „restrictio pure mentalis" (reiner Gedankenvorbehalt) von sich gegeben haben können, denn sie denken gar nicht daran, einheitlich mit den andern gegen uns vorzugehen.)

Der Untergang der „Palembang".

Haag, 28. März. Die holländische Regierung veröffentlicht soeben eine Erklärung zu dem Untergang des Schiffes „Palembang". In dem letzten Absatze heißt es: Der Bootsmann und der Matrose sahen kurze Zeit nach der ersten Explosion einen weißen Streifen am Steuerbord mit großer Schnelligkeit auf das Schiff zukommen, worauf die zweite Explosion erfolgte. Sie sahen, daß jener weiße Streifen aus der Richtung des Buges eines englischen Torpedobootsjägers kam, der an Steuerbord ungefähr quer in kurzer Entfernung der „Palembang" lag und damit beschäftigt war, Minen in den Grund zu schießen.

*

Dieser Bericht erregte zuerst in Holland ungeheures Aufsehen, da man bei flüchtiger Durchsicht annahm, daß die holländische Regierung die Behauptung aufstellte, der englische Torpedobootsjäger hätte die Torpedos auf das holländische Schiff abgegeben. Die holländische Regierung will aber offenbar nur sagen, daß die Torpedos den englischen Torpedobootsjäger selbst zum Ziele hatten, aber an dem Bug desselben vorbeigingen und auf diese Weise das holländische Schiff getroffen haben.

Die Sache ist sehr rätselhaft. Die Holländer haben also Torpedos aus der Richtung des englischen Fahrzeuges gesehen, vermuten trotzdem ein deutsches Torpedo. Der Fall verdient aufgeklärt zu werden.

Villa der nationale Held Mexikos.

Ofenpest, 28. März. Der Barcelonaer Berichterstatter des „Az Est" meldet: Der spanische Gesandte in Mexiko berichtet seiner Regierung durch Funkspruch: Villa wird als nationaler Held Mexikos betrachtet. Carranzas Generale, unter ihnen auch Herrera, schlossen sich ihm an. Die amerikanischen Truppen wurden bei dem ersten Gefecht geschlagen. Ein ernster Krieg beginnt.

Der „Az Est" bemerkt hierzu, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß europäische kriegführende Mächte an dem mexikanischen Vorgehen Anteil haben.

Skandale im russischen Militäreisenbahnwesen.

Die Petersburger „Börsenzeitung" meldet unerhörte Skandale von der Front. So sind unglaubliche Bestechungs- und Betrugsfälle auf der Moskau-Rybinsker Eisenbahn, die sich zurzeit fast vollständig im Betrieb der Militärbehörden befindet, vorgekommen. Die Eisenbahnbeamten, die die Pflicht hatten, die Nordwestarmee durch Proviantzufuhren mit Lebensmitteln zu versorgen, haben zahlreiche Eisenbahnwaggons, die für diese Proviantzufuhren bestimmt waren, teils mit Inhalt, teils ohne Inhalt an Privatleute verkauft und vermietet, sodaß verschiedene Truppenkörper ohne ausreichenden Proviant geblieben sind. Eine Untersuchung ist in die Wege geleitet.

Um die Bestechlichkeit im russischen Eisenbahnwesen zu bekämpfen, hat der Verkehrsminister neuerdings besondere Beamte (Vizeprokuratoren der Eisenbahnen) eingesetzt. Diese Beamten haben nur die Aufgabe, die Bestechlichkeit der Beamten in ihren Bezirken zu verhindern. Zurzeit befindet sich eine große „Bestechlichkeitskommission" auf Revisionsreisen im Süden. Die Kommission hat die Aufgabe, im Süden des Reiches Bestechlichkeitsfälle aufzudecken, sowohl in den Privat- wie auch in den staatlichen Betrieben und Organisationen.

Eine bezahlte Suffragetten-Kundgebung.

Kürzlich schrieben die englischen Zeitungen mit Begeisterung von einer patriotischen Demonstration der Suffragetten, die den Munitionsfabriken tausende von Frauen zugeführt habe. Nun mußte Lloyd George im Unterhaus gestehen, daß er der bekannten Mrs. Pankhurst 60 000 Mark zur Veranstaltung dieser Demonstration ausgehändigt hat, und daß ein gleiches Verfahren bei vielen patriotischen Demonstrationen der letzten Zeit angewandt worden ist.

Feldgerichte in Belgien.

Aus Brüssel wird von unterrichteter Seite geschrieben: Um den Verleumdungen in der feindlichen oder doch unfreundlich gesinnten Presse entgegenzutreten, war vor kurzem ein Bericht über die Tätigkeit der Feldgerichte in Belgien veröffentlicht worden. Die Statistik über die Zahl der Verurteilten und die Zahl der Freigelassenen ergab, daß seit Bestehen der Feldgerichte im Bereich des General-Gouvernements insgesamt 3315 Verurteilten 3342 durch Freispruch oder Einstellung des Verfahrens Freigelassenen gegenüberstehen. Für jeden vernünftig Denkenden ging aus diesen Ziffern klar hervor, daß die deutschen Gerichte lediglich nach Recht und Gesetz ihr Urteil gefällt haben. Daß die feindliche Presse sich dieser Meinung nicht anschließen würde, war vorauszusehen. Sie darf doch unmöglich die Vorstellung ihrer Leser von der deutschen Schreckensherrschaft in Belgien ins Wanken bringen. Blätter, wie das Amsterdamer „Echo Belge" und das „XX. siecle" in Le Havre, drucken zwar die Tabelle ab, suchen aber die Wirkung der Ziffern, die sie nicht widerlegen können, durch einen künstlichen Kommentar abzuschwächen. Vor allem glauben sie, die Fragwürdigkeit des deutschen Berichtes durch den Hinweis festnageln zu können, daß die Statistik nur bis zum 31. Oktober 1915 reicht. Dies sei mit Wohlbedacht geschehen, denn seitdem habe die Schreckensherrschaft ganz besondere Fortschritte gemacht, und die Deutschen wüßten wohl, warum sie über den späteren Zeitraum schweigen. Auf diese leichtfertige Behauptung gibt die soeben abgeschlossene Statistik über die feldgerichtlichen Entscheidungen vom 1. November 1915 bis 31. Januar 1916 die beste Antwort: Danach sind in diesen drei Monaten im Bereiche des Generalgouvernements 1341 Personen verurteilt worden, während durch Freispruch 138 und durch Einstellung des Verfahrens 1216, mithin 1354 Personen freigelassen wurden. Die entsprechenden Zahlen für das vorhergehende Vierteljahr lauteten 1206 Verurteilte und 1157 Freigelassene.

Demnach ist zwar die Zahl der Verurteilten absolut etwas gestiegen, relativ jedoch gesunken; d. h. das Verhältnis zwischen der Zahl der Verurteilten und der der Freigelassenen hat sich nicht unbedeutend zugunsten der letzteren verschoben. Auch ist die Zahl der Verurteilten im Verhältnis zu der Gesamtzahl der vor Gericht gestellten Personen von 51 Prozent auf 49,75 Prozent zurückgegangen. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß von einer zunehmenden Strenge seit dem Oktober 1915 keine Rede sein kann, daß vielmehr die deutschen Gerichte mit derselben Sachlichkeit ihre Urteile gefällt haben, wie bisher. Die böswillige Verdächtigung des „Echo Belge" fällt also in sich zusammen.

Ein serbischer Mordbube gestorben.

wtb. **Wien**, 29. März. Wie die Blätter melden, ist Nedo Kerovic, einer der Hauptangeklagten im Serajewoer Mordprozeß, in der Militärstrafanstalt Möllersdorf an Tuberkulose gestorben. Nedo Kerovic war zum Tode verurteilt, jedoch begnadigt worden, wobei die Todesstrafe in zwanzigjährigen schweren Kerker umgewandelt wurde.

Die Cholera in Italien.

Köln, 29. März. Nach der „Köln. Volksztg." mußten in verschiedenen Großstädten Italiens Choleralazarette eingerichtet werden, so eins in Turin mit 900 Betten.

Bern, 29. März. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Perugia sind dort in der vergangenen Nacht unbekannt gebliebene Diebe in die Sakristei der Basilika von St. Peter eingedrungen und haben dort 9 Gemälde von großem Wert gestohlen. Vier Gemälde stammen von Peruginо, eins von Bassano, zwei von Guercino, eins wird Mantegna zugeschrieben und eins Raphael. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der deutsche Basar in Newyork.

wtb. **Newyork**, 29. März. (Durch Funkspruch vom Vertreter von W.T.B.) Der deutsche Basar ist gestern mit eindrucksvollen Feierlichkeiten geschlossen worden. Die gestrige Einnahme belief sich auf 100 000, die Gesamteinnahme auf 730 000 Dollars.

Herford und Minden-Ravensberg.

30. März.

Kriegsaufgaben des Kreises Herford.

(Schluß.)

6. Kartoffelversorgung.

Zur Deckung des Kartoffelbedarfs im Herbst 1915 hat der Kreis aus dem Osten 11 400 Zentner Kartoffeln eingeführt. Ferner sind vom Konsumverein Bünde für die Stadt Bünde und das Amt Ennigloh im ganzen rund 4000 Zentner Speisekartoffeln erworben und verteilt worden. Auch jetzt hat sich ein größerer Bedarf, vor allem in der arbeitenden Bevölkerung, herausgestellt. Es sind deshalb neue Kaufverhandlungen eingeleitet; die Lieferung von zunächst 1800 Zentnern Speisekartoffeln ist inzwischen sichergestellt.

Um die Abgabe der Kartoffeln an die minderbemittelte Bevölkerung möglichst billig zu gestalten, hat der Kreisausschuß im November d. Js. folgendes beschlossen:

„Aus Mitteln des Brotausschusses Herford-Land sollen die Gemeinden für die von auswärts eingeführten Kartoffeln, soweit sie an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden, einen Zuschuß von 50 Pfg. für den Zentner erhalten. Soweit der Konsumverein Bünde Kartoffeln einführt, erhält er aus gleichen Mitteln den Unterschied zwischen dem Einstandskaufpreis und 3,50 *M* bis zur Höhe von 50 Pfg. für den Zentner."

Auf Grund dieses hat der Brotausschuß im ganzen einen Zuschuß von 6769,35 *M* gezahlt.

Es wird sich ermöglichen lassen, auch für die jetzt eingeführten 1800 Zentner Kartoffeln den gleichen Zuschuß zu erwirken.

Durch die Stockung der Kartoffelzufuhren aus dem Osten infolge Frostes trat im Industriegebiet Mitte Februar 1916 ein augenblicklicher Mangel an Kartoffeln auf. Der Regierungsbezirk Minden mußte mit 60 000 Zentnern zur Behebung eines Notstandes aushelfen. Der Kreis Herford hatte davon 5300 Zentner an die Stadt Bochum zu liefern, was glatt erledigt ist.

Vom 15. März 1916 ab ist die Versorgung mit Speisekartoffeln gesetzlich Aufgabe der Kreise; der Kreis Herford hat die Verteilung der Kartoffeln der Stadt Bünde und den Aemtern übertragen; die Beschaffung, die nur noch durch die Reichskartoffelstelle erfolgen kann, wird der Kreis selbst besorgen. Eine besondere Verbrauchsregelung trifft Vorsorge, daß die vom Kreise gelieferten Speisekartoffeln nicht verfüttert und von den Empfängern nicht vorzeitig verbraucht werden, sodaß sie bis zur nächsten Ernte ausreichen.

7. Andere Lebensmittel

haben in größerem Maße vom Kreise bis jetzt nicht beschafft zu werden brauchen. Nur einige Waren, die im freien Verkehr schwer zu haben waren und für die sich ein Bedarf herausgestellt hatte, sind eingeführt. So sind gekauft und zum Selbstkostenpreise abgegeben 400 Zentner Teigwaren, 700 Zentner Reis und 65 Tonnen Heringe, im Gesamtwerte von 114 000 *M*. Ferner sind verschiedene Speiseöle für zusammen 50 000 *M* erworben, die durch Kleinhändler des Kreises nach und nach zu bestimmten, vom Kreisausschuß vorgeschriebenen Preisen vertrieben werden.

Wenn sich durch die Dauer des Krieges die Beschaffung der Lebensmittel, welche nicht im eigenen Bezirke erzeugt werden, in Zukunft schwieriger gestalten sollte, so wird der Kreis auch auf diesem Gebiete mehr wie bisher vermittelnd eingreifen müssen. Zur Erleichterung des Bezuges ist im Anschluß an die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin für die Provinz Westfalen eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Westfälische Lebensmittel-Versorgungsgesellschaft m. b. H." mit dem Sitze in Dortmund von den Kommunalverbänden und Großhändlern errichtet worden. Der Beteiligung konnte sich kein Kommunalverband entziehen, weil die Zentraleinkaufsgesellschaft Waren nur durch die neue Gesellschaft liefern wird, der Kreis also von ihr nur Lebensmittel bekommt, wenn er sich anschließt. Die Beteiligung des Kreises Herford mit einem Gesellschaftskapital von 8000 *M* hat der Kreisausschuß demgemäß beschlossen; der Betrag ist eingezahlt.

8. Preisprüfungsstelle.

Nach der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung ist für den Landkreis Herford eine Preisprüfungsstelle errichtet; sie besteht aus dem Landrat und seinen Vertretern im Hauptamte als Vorsitzendem, sowie Gemeindevorsteher Fabrikant Lindemann in Bustedt, Amtsbeigeordneten Brauereibesitzer Linneweh in Schweicheln, Kolon Lücking in Diebrock, Konsumverwalter Kruse in Bünde, Professor Dr. Neumann in Herford und Amtsbeigeordnetem Kolonialwarengroßhändler Thoß in Blotho.

Diese Kommission steht dem Landrat auch in Fragen der Futtermittel- und Nahrungsbeschaffung, überhaupt kriegswirtschaftlichen Fragen beratend zur Seite und kann nach dem Kreisausschuß-Beschlusse vom 7. Oktober 1915 selbständig für den Kreis handeln. Sie hat seit Bestehen 7 mal getagt. U. a. hat sie Preisaushänge für den Kleinhandel mit Lebensmitteln eingeführt. Sie verfolgt die Lebensmittelversorgung und die Preisbildung laufend und ist das Organ des Kreises bei den oben dargelegten Maßnahmen.

9. Beschlagnahme von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Durch die Verordnung des stellvertr. kommandierenden Generals des 7. Armeekorps vom 31. Juni 1915 wurden die Kommunalverbände mit der Durchführung der Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel beauftragt. Für die Sammlung der Gegenstände sind im Kreise 6 Abnahmestellen errichtet bei Installateur Pott in Bünde für die Stadt Bünde und die Aemter Ennigloh und Rödinghausen, bei Klempnermeister Metzler in Herford für das Amt Herford-Hiddenhausen, bei Klempnermeister Höpner in Enger für das Amt Enger, bei Klempnermeister Wesselmeier in Spenge für das Amt Spenge, bei Klempnermeister Lehnert in Löhne-Bahnhof für das Amt Gohfeld-Mennighüffen, bei Kaufmann Sander in Blotho für das Amt Blotho. Freiwillig abgeliefert wurden bis jetzt 53 600 Kg. Metalle, die an die Kriegsmetall-Aktien-Gesellschaft in Berlin abgeführt sind. Dafür sind den Kreiseingesessenen bisher rund 186 000 Mark ausgezahlt. Der Geldverkehr geht durch die Kreissparkasse.

Durch eine neue Verordnung vom 4. Dezember 1915 ist die Frist für die freiwillige Abgabe der genannten Gegenstände bis zum 31. März 1916 verlängert worden. Alsdann wird voraussichtlich die zwangsweise Einziehung angeordnet werden. Auch die Durchführung dieser Maßnahmen ist Aufgabe des Kreisausschusses.

10. Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Wie im ganzen Deutschen Reiche ist auch im Kreise Herford die Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten mit Liebe und Verständnis aufgenommen worden. Es hat sich unter dem Vorsitze des Landrats der „Ausschuß für die Kriegsbeschädigtenfürsorge Herford-Land" gebildet. Mitglieder sind die nachstehend Aufgeführten, die das große Mühe und Ausdauer erfordernde Amt eines Berufsberaters übernommen haben:

für die Stadt Bünde und das Vereinslazarett Bünde: Kaufmann Gustav Meyer in Bünde,
für das Amt Herford-Hiddenhausen: Brauereibesitzer Linneweh, Schweicheln,
für die Gemeinden Laar, Eickum, Diebrock und Stedefreund aus diesem Amte: Pastor Höpker in Laar,
für die Gemeinde Elverdissen desselben Amtes: Fabrikant Hellemann in Elverdissen,
für das Amt Enger: Rektor Hiehy in Enger,
für das Vereinslazarett Enger: Amtmann Engelhardt in Enger,
für das Amt Spenge: Zigarrenfabrikant Aßbrock in Spenge,
für die Gemeinden Rödinghausen Bieren und Schwenningdorf: Malermeister Riese in Rödinghausen,
für die Gemeinden Westkilver und Ostkilver: Pastor Zemke in Westkilver,
für die Gemeinden Ennigloh, Ahle, Muccum und Holsen: Fabrikarbeiter Busch in Ennigloh,
für die Gemeinden Hunnebrock, Hüffen und Werfen: Zigarrenfabrikant C. Klaus in Hunnebrock,
für die Gemeinden Spradow, Dünne und Südlengern: Werkmeister Heemeyer in Spradow,
für das Amt Mennighüffen: Zigarrenfabrikant Gustav Heinecke in Kirchlengern,
für die Gemeinde Gohfeld: Beigeordn. Schäffer in Gohfeld,
für die Gemeinde Löhne: Gemeindevorsteher Lübbert in Löhne,
für das Amt Blotho: Kürschnermeister Wenzel und Fräulein Maria Schmidt in Blotho.

Die Geschäftsführung des Ausschusses, die bis Ende vorigen Jahres auf dem Geschäftszimmer des Kreisausschusses besorgt wurde, hat Anfang 1916 der Kleinbahndirektor Paul in Herford ehrenamtlich übernommen.

Im allgemeinen hat die Berufsberatung auch bei uns die gewünschten Erfolge gehabt, da bei der Nachfrage nach Arbeitskräften die Kriegsbeschädigten meist in der Lage sind, die ihnen verbliebene Arbeitskraft angemessen zu verwerten.

Die vereinfachte Speisekarte.

Nach der „Kreuzzeitung" hat dieser Tage im Reichsamt des Innern eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierung, der Gasthäuser, Gastwirtschaften usw. stattgefunden, in der die Grundlagen für eine einschneidende Vereinfachung der Speisekarte in allen öffentlichen Lokalen vereinbart wurden. Die entsprechende Verordnung wird im Laufe des April herauskommen. Rein äußerlich wurde zunächst beschlossen, daß die Speisen zur Ersparung von Fett nicht mehr auf Platten, sondern allgemein nur noch auf Tellern verabreicht werden dürfen. Die Auswahl der Speisen selbst wird stark beschränkt.

Es dürfen auf der Speisekarte nur noch erscheinen: zwei Suppen, zwei Vorspeisen und zwei Fleischspeisen, doch darf dem Gast nur je eine davon verabreicht werden. Der Nachtisch wird nicht beschränkt werden, da dafür kaum eine Notwendigkeit besteht. Etwas reichhaltiger als die Mittagskarte wird die Abendkarte sein, weil die kalte Küche nicht beschränkt wird. Die Einführung eines allgemeinen fleischlosen Tages wurde wegen der

Schwierigkeiten der Nachprüfung abgelehnt. Indes wird dieser allgemeine fleischlose Tag auch für die Privatbevölkerung kommen, denn in Kürze werden Milch, Fleisch, Kaffee usw. in ganz bestimmten Mengen zugewiesen werden. Diese Portionen werden beim Fleisch so groß sein, daß ganz von selbst ein fleischloser Tag überall kommen muß. Von dieser Maßnahme verspricht man sich eine große Erleichterung und eine Abwendung der zweifellos bestehenden Gefahr für unsere Viehverbände. Den Gastwirten wird eine bestimmte Fleischmenge zugebilligt werden, die nach dem bisherigen Bedarf berechnet wird. Gasthausfleischmarken sollen nicht eingeführt werden, da Mißstände wie beim Brot wegen der hohen Fleischpreise von vornherein nicht zu befürchten sind. Auch soll den Gastwirten das Leben nicht unnötig erschwert werden. Im ganzen wird man diese bevorstehende Regelung als einen erfolgversprechenden Schritt in der weiteren gerechten Verteilung von Lebensmitteln ansehen dürfen.

Die Kriegsbeihilfen für Kinder.

Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, ist der Runderlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. September 1915 mit Wirkung vom 1. April 1916 dahin geändert worden, daß die Kriegsbeihilfen für Kinder unter 15 Jahren monatlich betragen: für ein Kind 6 *M*, für zwei Kinder zusammen 8 *M*, für jedes weitere Kind 4 *M*. Bei den Lohnangestellten höherer Ordnung (Runderlaß vom 9. November 1915) ist ebenso zu verfahren.

Höhere Versicherung gegen Brandschäden.

Von W. Köster, Architekt, B. D. A., Herford.

In der letzten Zeit sind die Baupreise ganz erheblich gestiegen. Zunächst sind es alle Arten Metalle, dann Holz, Fuhrwerk und in letzter Reihe die Arbeitslöhne, die sämtlich eine Preissteigerung erfahren haben. Diese Preissteigerungen bringen z. Zt. für unsere Gegend eine Erhöhung der Preise für Bauausführungen von zirka 20 % gegenüber den Preisen vor Kriegsausbruch mit sich. In einigen größeren Städten beträgt diese Preiserhöhung sogar 25—30 %. Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzelner Gewerbe über Festsetzung neuer, der Zeit besser entsprechender Lohntarife haben, wo sie abgeschlossen sind, einen Lohnaufschlag bis zu 10 % herbeigeführt. Ueber die Lohnerhöhungen der Maurer, Zimmerer und Handlanger sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht. Anzunehmen ist, daß überall eine erhebliche Erhöhung der Tariflöhne eintreten wird. Da nach dem Kriege ein Rückgang der einmal festgesetzten Tariflöhne nicht zu erwarten ist, die Höhe der Gesamtbaukosten aber von den Arbeitslöhnen im Wesentlichen bestimmt wird, ist damit zu rechnen, daß die hohen Baupreise auch nach dem Kriege bestehen bleiben.

Nun sind die bestehenden Feuerversicherungen fast ausschließlich vor Ausbruch des Krieges abgeschlossen worden, da während des Krieges die Bautätigkeit beinahe ganz ruhte und Neuanlagen daher wenig versichert sind. Die abgeschlossenen Versicherungsverträge entsprechen daher in der Hauptsache nicht den heutigen Bauwerten, und die Versicherten laufen Gefahr, daß sie im Falle eines Brandschadens erhebliche Verluste erleiden. Die Sachverständigen haben bei der Berechnung von Brandschäden den Neubauwert, den Wert vor dem Brande und danach den Schaden festzustellen. Es muß dabei also mit den zur Zeit des Brandes bestehenden Baupreisen gerechnet werden. Bei einigen kürzlich von mir berechneten Brandschäden stellte es sich bereits heraus, daß die Versicherungssummen wesentlich niedriger waren, als die wirklich entstandenen Schäden. Die Beschädigten waren in diesen Fällen zum Teil Selbstversicherer, d. h. die Werte, die über die Versicherungssummen hinaus zerstört wurden, wurden von den Versicherungsgesellschaften nicht bezahlt.

In den meisten Fällen ist es erforderlich, daß für ein abgebranntes Gebäude Ersatz geschafft wird und die Folge ist, daß die Beschädigten bei den heutigen und wohl für lange Zeit hinaus bestehenden hohen Baupreisen in den meisten Fällen Selbstversicherung zu tragen haben. Das ist für jeden Versicherten eine sehr ernste Frage. Einzelne vorsichtige Inhaber größerer Betriebe haben dies bereits erkannt und eine Nachversicherung vorgenommen. Was hier von Gebäudewerten gesagt ist, gilt auch inbezug auf Lagerbestände und Mobilien. Im Falle eines Brandes werden seitens der Versicherungs-Gesellschaften die Lagerbestände und Vorräte von Mobilien zur Zeit des Brandes sorgfältig festgestellt. Was dann von diesen Beständen zerstört oder beschädigt ist, wird vergütet. Die Berechnung geschieht unter Zugrundelegung der Tagespreise. Ist die Versicherungssumme für die in Frage kommenden Bestände alsdann niedriger als die berechnete Summe, so ist der Beschädigte auch hier Selbstversicherer. Die Summe dieser Selbstversicherung und der dadurch entsprechende Verlust kann bei den jetzigen hohen Warenpreisen unter Umständen ganz erheblich sein. Jedem, der Werte versichert hat, kann nach Lage der Sache daher nicht dringend genug geraten werden, seine Versicherungsabschlüsse zu prüfen und Sorge zu tragen, daß die Versicherungssummen den bestehenden Preisen entsprechen, wenn er im Falle eines Brandschadens vor Enttäuschungen bewahrt bleiben will.

Letzter Ablieferungstag für Metall.

Freitag, der 31. März, ist für den Landkreis Herford überall der letzte Ablieferungstag. Die Metalle werden gesammelt, weil für unsere Söhne und Brüder im Felde Waffen und Geschosse daraus gefertigt werden müssen. Niemand sollte es also erst zu zwangsweiser Abholung und Bestrafung kommen lassen. Die Uebernahmepreise sind reichlich, für sie kann in allen Fällen später Ersatz beschafft werden; Opfer an Geldeswert kommen deshalb nicht in Frage.

= **Eisenbahnfragen.** Wir lesen in der „Lipp. Landesztg.": Wenn auch infolge des Krieges die Bahnbauten auf das notwendigste beschränkt werden, so sei doch jetzt schon auf weitgreifende und für Lippe bedeutsame Veränderungen im Bahnwesen hingewiesen, um rechtzeitig dazu Stellung nehmen zu können. Da die notwendige Erweiterung des Bahnhofes Altenbeken auf große Schwierigkeiten stößt, plant man die Strecken von Hannover und von Herford in Driburg auslaufen zu lassen, dessen neuer Bahnhof zwischen Driburg und Reelsen errichtet werden soll. Dadurch würde der große Tunnel, der so viele Gefahren bietet, und ungeheure Unterhaltungskosten erfordert, wesentlich entlastet werden. Unter Umständen soll sogar der ganze Tunnel dem Verkehr entzogen werden und die Holzmindener Strecke über Neuenheerse und Dahl nach Paderborn geführt werden. Dadurch würde die Eisenbahnverbindung zwischen Lippe und Paderborn und dem westfälischen Industriegebiete weiterhin ungünstig beeinflußt, ein Grund mehr, für die schon seit Jahren angeregte Vollbahn Lage-Lippstadt oder Paderborn-Detmold mit aller Entschiedenheit einzutreten.

= **Kreistagsitzung.** Am Freitag findet eine Sitzung des Kreistags statt mit folgender Tagesordnung: 1. Einführung des Kreistagsabgeordneten Meyer-Johann in Oldinghausen. 2. Verwaltungsbericht über das Rechnungsjahr 1915 und Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1916, 3. Anstellung des Prokuristen Märtens vom Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg als Kreisbeamter. 4. Erlaß eines Kreisstatuts über die Lohnzahlung an minderjährige gewerbliche Arbeiter. Uebernahme der Gemeindestraße zwischen den Kreisstraßen Bielefeld-Enger und Enger-Jöllenbeck in das Eigentum und die Unterhaltung des Kreises.

g. **Die Handelslehranstalt des kaufmännischen Vereins** entließ gestern abend die Schüler der 1. Klasse. Der Abschiedsfeier vorauf ging eine Prüfung im Rechnen durch Herrn Schröder. Sämtlichen Schülern konnte das Abgangszeugnis ausgehändigt werden. Der Leiter der Lehranstalt, Herr Prof. Murken, zeigte in einer Ansprache, wie die Schule unter dem Kriege zu leiden gehabt hat. Fünf Lehrer stehen unter der Fahne, viele Lehrherren hatten wegen Kriegslieferung die Schüler für einzelne Stunden oder gar vom ganzen Unterricht reklamiert. Trotzdem ist der Schulbetrieb aufrecht erhalten worden. Schulprämien erhielten: Robert Landré in der Firma Emanuel Weinberg, Amanda Rüdiger bei Pilgrim und Nolting, Elisabeth Rittmeyer, Otto Büter bei Pilgrim und Nolting, Karl Hokamp, Kgl. Landratsamt, Karl Röbbecke bei G. Ernstmeyer, Heinrich Hollmann bei Heinr. Wessel, Aug. Wörmann bei Pilgrim u. Nolting, Johannes Wendt, Werner Ellersiek bei Heinr. Nolting und Gustav Nieberg bei Ashoff, Ellerbrock u. Gehne. Herr 1. Bürgermeister Busse überreichte im Namen des Magistrats dem Schüler Gustav Meise bei der Firma Gottlieb Meyer die Stadtprämie mit dem Wunsche, daß diese ihm eine schöne Erinnerung an die große Zeit des Weltkrieges, an die Stadt und an die Handelslehranstalt sein möge.

= **Abgangsprüfung an der Landwirtschafts- und Realschule.** Die mündliche Abgangsprüfung der Landwirtschafts- und Realschule fand am 21. und 22. d. Mts. statt. Es bestanden: 1. Von der Landwirtschaftsschule: Oskar Busse aus Maschworwerk bei Bückeburg, Friedrich Hoberg aus Valsdorf, Hermann Kronshage aus Schötmar, Friedrich Meyer-Arend aus Diebrock, Erich Mönck aus Bardüttingdorf, Wilhelm Poth aus Derne, Heinrich Preckwinkel aus Hitthausen, Kurt Räker aus Schötmar, Heinrich Wölle aus Bielefeld. 2. Von der Realschule: Ernst Dröge aus Schwarzenmoor, Wilhelm Eilbracht aus Gohfeld, Friedrich Erdbrügger aus Herford, Fritz Fillies aus Herford, Wilhelm Gante aus Eilshausen, Wilhelm Gravenhorst aus Herford, Ludwig Hölling aus Herford, Erich Jürging aus Herford, Fritz Riepe aus Enger, Hans Rüter aus Bad Oeynhausen, Albert Schiff aus Herford, Heinrich Schmalhorst aus Herford, Kurt Schmerenbeck aus Herford, Walter Schickenböhmer aus Herford, Walter Stahlberg aus Herford, Paul Störmer aus Herford, Wilhelm Strakeljahn aus Hiddenhausen, Wilhelm Tegeler aus Ahmsen, Fritz Zumbansen aus Herford.

= **Musikverein.** Das dem nächsten Musikvereinskonzert zu Grunde liegende reiche und gediegene Programm wird heute in unserm Blatt veröffentlicht. Der Vorverkauf beginnt am Freitag.

= **Jugend- und Familienvorstellung.** Im Lichtspielhaus „Wittekind" findet morgen nachmittag von 3—5 Uhr eine Jugend- und Familienvorstellung statt, auf die hier empfehlend hingewiesen wird.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

e. **Kirchlengern,** 29. März. Gestern abend entgleisten auf dem hiesigen Bahnhof einige Wagen eines Güterzuges. Betriebsstörungen wurden dadurch nicht verursacht, auch kein Materialschaden entstanden.

Oeynhausen, 29. März. Dem Zahntechniker Georg Ringe war von der Innungskrankenkasse für Bauhandwerker der Auftrag geworden dem Kassenmitgliede Kelle die Zähne nachzusehen. Noch an demselben Tage als Kelle bei ihm in Behandlung kam, hat er eine Rechnung über 25 *M* bei der Kasse eingereicht und auf Zahlung gedrungen, worauf er überhaupt noch keinen Anspruch hatte. Wie die Strafkammer in Bielefeld feststellte, hat er nur drei Zähne behandelt, während er in der Rechnung acht Zähne aufgeführt. Seine Forderung betrug nur etwa 10 *M*. Der Angeklagte ist schon einige mal wegen Betruges vorbestraft. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Bad Oeynhausen, 29. März. Die letzte Kurliste verzeichnet seit dem 1. April v. J. im ganzen 35 338 bei der Königlichen Badeverwaltung gemeldete Fremde, von denen 14 874 hier auf längere Zeit zum Kurgebrauch Wohnung nahmen und 230 438 Bäder erhielten.

Minden, 29. März. Nach dem Voranschlag des Etats der Kreiskommunalkasse für 1916-17 ist die Herabsetzung der direkten Kreisabgaben auf 42 Proz. der gemeindesteuerpflichtigen Einkommen-, Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer zu erwarten. Im Vorjahr betrug der Satz 45½ Prozent.

Lippische Fürstentümer.

Schötmar, 29. Märzz. Die Ortsbehörde macht bekannt: Bewohner Schötmars, die regelmäßig nach Herford, Blotho, Valdorf, Babenhausen bei Rehme oder in die Umgebung benannter Orte zur Arbeit, zur Schule oder zu anderen Zwecken gehen oder fahren, werden hierdurch veranlaßt, sich wegen der Ansteckungsgefahr und Verschleppung der Pockenkrankheit sofort der Schutzimpfung zu unterziehen und daß es geschehen, hierher Anzeige zu machen. Eine scharfe Kontrolle wird stattfinden.

*

Nach 18 Monaten die erste Nachricht.

b. **Detmold,** 29. März. In die freudigste Aufregung versetzt wurde hier die Familie Otto Grüttemeier. Nachdem sie bereits Ende September 1914 die Nachricht erhalten hatte, daß ihr Sohn Karl, der dem Königs-Jäger-Regiment zu Pferde angehörte, bei Blaschki in Rußland in einem Kampfe, den 15 Jäger 200 Kosaken lieferten, gefallen und, nach Feststellung seiner Persönlichkeit in der Nähe des Kampfplatzes, im gemeinsamen Grabe beerdigt sei, langte vor einigen Tagen ein Schreiben des als tot Betrauerten in Detmold an. In diesem teilt er mit, daß es ihm leidlich gut in russischer Gefangenschaft gehe, daß er beim Bahnbau in Sibirien beschäftigt sei und daß er in Sorge um seine Eltern und Geschwister, von denen eine ganze Anzahl im Felde sich befindet, sei. Die Freude der Familie über das Lebenszeichen des Totgeglaubten kann man sich vorstellen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hameln, 29. März. Den Ankauf von Ferkeln bis zu 8 Wochen hat die Stadtverwaltung beschlossen, um sie zum Selbstkostenpreise an die Einwohnerschaft wieder abzugeben. Die Ankäufe sollen bis zum 1. Mai fortgesetzt werden.

Gütersloh, 29. März. Am Lehrerseminar bestanden die letzten beiden Schüler der Oberklasse, Hauck und W. Meyer, die als nicht kriegsverwendungsfähig nicht ins Heer aufgenommen wurden, am 27. d. Mts. ihre Entlassungsprüfung. Sie werden an der Seminarschule angestellt werden wegen des Mangels an Lehrerseminaristen.

Düsseldorf, 29. März. Eine internationale Hochstaplerin hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person der geschiedenen 37jährigen Ehefrau Frieda Flacke zu verantworten. Mit geradezu unglaublichen Schwindeleien hat sie fortgesetzt an größeren Orten Männer der verschiedensten Berufe zu umgarnen und ihnen ganz erhebliche Beträge aus der Tasche zu ziehen gewußt. Einem Ingenieur aus Neuß und einem hiesigen Kaufmann, die sie um über 10 000 *M* prellte, stellte sie sich als die Gräfin Julia von Stauffen vor, deren Beziehungen bis zum Kaiserhofe reichten, deren in Amerika lebender Vater Graf Edgar von Stauffen ein Vermögen von 42 Mill. Mark besitze und deren verstorbene Mutter eine geborene Fürstin von Pleß gewesen sei. Daß der Kriegsminister von Heeringen ihr Onkel sei und ein sächsischer Großherzog sie beinahe entführt hätte, erwähnte sie nebenher, ebenso daß ihr Gatte, ein Gardekürassier-Rittmeister, ihr Millionenvermögen durchgebracht habe. Nach einem ärztlichen Gutachten handelt es sich um eine Person, die gegen verbrecherische Neigungen wenig Widerstandskraft besitzt und von der Verwerflichkeit ihres Treibens keinerlei Empfindungen hat. Das Urteil der hiesigen Strafkammer gegen sie lautete auf 2 Jahre Gefängnis, doch wird sie wegen gleicher Schwindeleien noch vor verschiedenen Gerichten zur Aburteilung gelangen.

Gelsenkirchen, 29. März. Der Haushaltsplan der Stadt Gelsenkirchen schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 22 522 000 *M* (im Vorjahre 21 724 800 *M*). Der Gemeindefehlbetrag beläuft sich auf 5 215 820 *M* (im Vorjahre 5 554 420 *M*). Zu seiner Deckung sollen die Zuschläge zu den einzelnen Steuern um 15 v. H. erhöht werden. Die Schulen verlangen einen Zuschuß von 3 595 618 Mark, die Schuldenverwaltung von 2 979 691 *M*, die allgemeine Verwaltung von 670 800 *M*, die Polizeiverwaltung von 560 300 *M*, die Armenverwaltung 420 400 *M*, die allgemeine Bau- und Betriebsverwaltung von 403 670 *M*, das Tiefbauamt von 656 990 *M*.

M.-Gladbach, 29. März. Eine exemplarische Strafe verhängte das Gericht über einen Schüler, der Isolatoren einer Telegraphenleitung durch Steinwürfe beschädigt hatte. Das Gericht erkannte auf 6 Wochen Gefängnis.

Die Tabaksteuer im Ausschuß.

Die Ausschußberatung der Tabaksteuervorlage sollte Mittwoch vormittag in der Steuerkommission beginnen. Da jedoch eine Anzahl Mitglieder ebenso wie der Reichsschatzsekretär Dr. Helferich den Wunsch aussprachen, den Verhandlungen der Budgetkommission beiwohnen zu können, wurde die Beratung auf Donnerstag nachmittag vertagt. Gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten beschloß der Ausschuß auf Vorschlag des Zentrums, zunächst die Erhöhung der Postgebühren zu beraten, da man erst das voraussichtliche Ergebnis der anderen Steuern kennen müßte, bevor man sich entscheide, was noch durch die Tabaksteuer aufzubringen sei. Es wurde weiter beschlossen, täglich von 2 bis 6 Uhr zu tagen, während der Haushaltsausschuß vormittags von 9 bis 1 Uhr tagen dürfte.

Als erster Antrag ist dem Ausschuß ein Antrag der Polen zugegangen, der die Herabsetzung der Zigarettensteuersätze wünscht. Die Polen schlagen folgende neue, erheblich ermäßigte Sätze vor: für Zigaretten im Kleinverkauf bei einem Verkaufspreis bis zu einem Pfennig das Stück eine Mark pro Tausend, bei einem Preise von 1 bis 1½ Pfennig fünf Mark pro Tausend usw. unverändert nach der Vorlage; für Zigarettentabak bei einem Kleinverkaufspreis von 7 bis 10 *M* das Kilogramm drei Mark für ein Kilogramm, bei einem Verkaufspreis von 10 bis 20 *M* eine Steuer von fünf Mark pro Kilogramm; endlich für Zigarettenpapier mit Ausnahme des zu gewerblichem Verkauf bestimmten zwei Mark für tausend Zigarettenhülsen.

Zum Vorsitzenden wählte der Ausschuß an Stelle des Abg. Wurm den sozialdemokratischen Abg. Dr. Gradnauer.

Farbige Franzosen als Fabrikarbeiter.

Frankfurt a. M., 27. März. Aus Paris erfährt die „Frankf. Ztg.": Wie der „Matin" aus Marseille meldet, kommen mit jedem Dampfer aus dem fernen Orient neue Kontingente von Tonkinesen oder Annamiten an, um in französischen Fabriken Verwendung zu finden. Soeben sind auch Kabylen aus Algerien sowie die Madagassen mit der gleichen Bestimmung eingetroffen. In Marseille sollen 150 Baracken zur Beherbergung dieses bunten Völkergemischs erbaut werden.

*

Raubmord in Leipzig.

Leipzig, 29. März. Ein Raubmord ist gestern in Leipzig-Reudnitz verübt worden. Bei der in der Gemeindestraße 1 wohnenden 61jährigen verwitweten Frau Schröder hatte sich am Montag ein angeblich taubstummer junger Mann ein möbliertes Zimmer gemietet. Gestern erwürgte er die alte Frau mit einem Stricke, nachdem ihr Sohn das Haus verlassen hatte. Die Leiche überdeckte der Mörder mit Betten und zündete diese dann an, um den Schein eines Unglückfalles zu erwecken. Der Mörder hat ein Paar Manschetten und ein Oberhemd zurückgelassen, außerdem einen Zettel, auf dem er sich Otto Ketting nennt. Ein junger Mann dieses Namens wohnt in einem Vorort von Leipzig, hat aber inzwischen seine völlige Unschuld nachgewiesen. Der Mörder hat drei Sparkassenbücher und eine goldene Herrenuhr geraubt. Auf seine Festnahme ist eine Belohnung bis zu 300 *M* ausgesetzt.

*

Eine niederländische Farbenfabrik.

Haag, 26. März. Der „N. Rotterd. Courant" meldet: Ein holländischer Industrieller hat die Initiative zur Errichtung einer niederländischen Farbenfabrik in Holland ergriffen. Die Verbraucher von Farbstoffen werden sich an dem Unternehmen beteiligen. Die finanzielle Unterstützung erfolgt durch die Neederlandsche Handels-Maatschappij. Um das Risiko zu verringern, soll einstweilen die Fabrikation auf die Herstellung von Anilinöl beschränk werden.

Kunst und Wissenschaft.

T.U. **München,** 28. März. Der Herausgeber der „Münchener Neuesten Nachrichten" und der „Jugend", Dr. Georg Hirth, ist heute früh an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von 74 Jahren gestorben.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Gestern abend erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Hans Müller

Leutnant im Inf.-Regt. Graf Barfuss (4. Westfäl.) Nr. 17

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse

den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Apotheker Gotthard Müller
und Familie.

Herford, den 30. März 1916.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer treuen Mutter erwiesene wohltuende Teilnahme danken wir von Herzen.

Herford, 27. März 1916.

Gustav Weihe
und Familie.

Verein ehem. 15 Herford.

Sonntag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Bürgerverein:

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Säcke.

Kaufe jeden Posten Säcke, auch zerrissene, zu den höchsten Tagespreisen; nehme auch Säcke z. Flicken an.

I. H. Tönsjost,
Jahnp-Löhrstr.-Ecke und Goltzstr. 2.
Fernsprecher 415.

Maurerpolier
mit einer Kolonne Maurer

zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn **gesucht.** Für Logis kann auf Wunsch Sorge getragen werden.

Josef Burstedde
Baugeschäft
Waltrop in Westf.

Lichtspielhaus „Wittekind".

Freitag, den 31. März
nachmittags **3** bis **5** Uhr:

Nur einmalige

Jugend- u. Familienvorstellung

mit besonders auserwähltem Programm.

Unter Anderem:

Wie unsere Kriegsinvaliden wieder arbeiten lernen

Billigste Eintrittspreise:

Kinder: Loge 45 ₰ I. Platz 35 ₰ II. Platz 25 ₰ III. Platz 15 ₰
Erwachsene: Loge 60 ₰ I. Platz 50 ₰ II. Plaz 35 ₰ III. Platz 25

Kriegsfamilien-Unterstützungen u. Mietszuschüsse

werden ausgezahlt:

am 1. April: die Kriegsfamilienunterstützungen,
am 3. April: die Mietszuschüsse der Zahlliste Nr. 1—1000,
am 4. April: die Mietszuschüsse der Zahlliste von Nr. 1001 ab

von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Am 1. April kann die Erledigung anderer Kassengeschäfte — dringende Fälle ausgenommen — nicht erfolgen.

Herford, den 28. März 1916.

Kämmereikasse.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulwesen, in Minden hat mit Ermächtigung des Herrn Oberpräsidenten gestattet, daß von den zu Ostern 1916 schulpflichtig werdenden Kindern die am 1. April d. Js. noch nicht sechs Jahre alten vom Besuch der Schule bis Ostern 1917 befreit bleiben.

Anträge von Eltern, ihre Kinder von diesem Schulurlaub auszuschließen, sind bei der Schuldeputation umgehend schriftlich einzureichen. Den Anträgen kann nur aus ganz besonderen Gründen entsprochen werden.

Herford, den 28. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 3. April 1916 beginnenden Abendkursus in der Münterschen Gewerbeschule für Frauen u. Töchter, Alter Markt 8, werden bis zum 1. April 1916 in der Gewerbeschule entgegen genommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbständigkeit angeeignet und sonst guten Fleiß und ebensolche Führung gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügl. Wünsche sind an die Leiterin des Kursus zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unhöfliches Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerin vom Unterricht auszuschließen.

Zweck des Unterrichts ist: Die Schülerinnen in nachbenannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe (auch Kinderkleidchen), Wäsche Hüte, anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken.
2. Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Modernisieren alter Garderobe.

Der Unterricht ist 2 mal wöchentlich von 8—10 Uhr abends.

Die städt. Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin monatlich 2 Mark Zuschuß gewähren, sodaß jede Schülerin selbst nur 3 Mark monatlich aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 11. März 1916.

Der Magistrat.

Lebensmittelpreise in der Städt. Verkaufsstelle

Bäckerstraße 29.

Leberwurst 2, ca. 1 Pfds.-Dose	1,25 ℳ
Leberwurst 2, ca. ½ Pfds.-Dose	0,70 „
Leberwurst 1, ca. 1 Pfds.-Dose	1,40 „
Blutwurst, ca. 1 Pfds.-Dose	1,45 „
Sülze, ca. 1 Pfds.-Dose	1,35 „
Plockwurst, 1 Pfd.	2,40 „
Delikateß-Würstchen, 1 Paar	0,25 „
Delikateß-Würstchen, die Dose mit 8 Paar	1,00 „
Rollschinken gekocht, das Pfd.	2,60 „
Vorderschinken gekocht, das Pfd.	2,00 „
Schweinepfötchen in Gelee, das Pfd.	0,45 „
Eisbein in Gelee, das Pfd.	1,40 „
Ochsenzunge gepökelt, in Dosen zu 3—4 Pfd. das Pfund	2,00 „
Schweinefleisch in Saft, ca. 1 Pfds.-Dose	1,50 „
Schweinefleisch in Saft, ca. 2 Pfds.-Dose	3,00 „
Schweinefleisch (Pore) in Gelee, ca. 2 Pfds.-Dose	3,60 „
Rindfleisch in Saft, ca. 1 Pfds.-Dose	1,50 „
Rindfleisch gepökelt, das Pfund	0,85 „
Speck, Ia. holländischer, das Pfd.	2,60 „
Fischklöse, ca. 2 Pfd.-Dose	1,50 „
Condensierte Milch, ca. 1 Pfds.-Dose	75 u. 80 ₰
Bienenhonig, das 1 Pfds.-Glas	1,40 ℳ
Bienenhonig das ½ Pfds.-Glas	0,75 „
Oelsardinen, die Dose zu	55 u. 70 ₰
Milchsuppen, das Päckchen	0,15 ℳ
Kerzen, das Päckchen	0,90 „
Salatoel das Liter	4,00 „

Die Verkaufsstelle ist Dienstags und Freitags geschlossen.

Herford, den 25. März 1916.

Der Magistrat.

Durch Anschaffung eigenen Gespannes sind wir jetzt in der Lage, **jedes Quantum Holz sofort nach Bestellung zu liefern.** Wir haben großes Lager in **schönem**

Buchen-Brennholz

und bitten, bei Bedarf äußersten Preis einzufordern.

König & Böschke.
Fernruf 314.

Verdingung.

Die Erd- u. Maurerarbeiten für den zweiten Bauabschnitt der 7 Wegeunterführungen zwischen km 97 u. 104 der Strecke Herford - Bielefeld sollen in 3 Losen verdungen werden. (Je rd. 300 cbm Betonmauerwerk.)

Die Angebote sind zur Verdingungsverhandlung am **Dienstag, den 18. April, vormittags 11 Uhr,** einzureichen.

Die Angebotsunterlagen sind bei der unterzeichneten Bauabteilung gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 1,50 M. für jedes Los zu beziehen.

Herford, den 25. März 1916.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Städtischer

Fischmarkt.

Am Freitag in der Markthalle

Schellfisch das Pfd. 60 Pfg.
Seeaal „ 60 „
Seemuscheln das Pfd. 8 Pfg.

Der Magistrat.

In meinem Hinterhause

Herrschaftliche Wohnung

zum 1. Oktober 1916 zu vermieten.

H. Klingsiek.

30—40 Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung. (Stundenlohn 55 Pfg.)

Baugeschäft
Wilh. Scheidt,
Beton- Eisenbetonbau.
Herford.

Bürodiener

völlig militärfrei, evtl. auch Kriegsinvalide, der möglichst schon in Registratur tätig war, für dauernde Stellung ges.

J. Elsbach & Co. A.-G.

Städtisches

Arbeits-Amt Herford.

Waisenhausstr. 1, Fernspr. 102

sucht

5 Möbeltischler, 1 Putzfrau auf Stiftberg, 1 Köchin, 1 Mädchen nach Barmen, 1 Mädchen fürs Land.

Schachtmeister Witwer, 37 Jahre, sucht

Haushälterin

welche zu Haus schlafen kann. Mädchen bis 28 Jahre, Kriegswitwe bevorzugt. Lohn pro Woche 10 Mark und freie Station.

Angebote unter 1163 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Juli eine

Wohnung

gesucht von 5—6 Räumen.

Angebote mit Preis an die Expd. d. Blattes, unter 1134 erbeten.

Eine abgeschlossene

1. Etagen-Wohnung

Hansastraße 7,

mit allen Bequemlichkeiten, 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Fremdenzimmer u. Mädchenkammer u. Gartenland zum 1. Okt. zu vermieten.

Maurermeister
W. Dickenbrok,
Mindenerstraße 76.

Eine kleine

Wohnung

von 3 Zimmern Stall und Gartenland, zu vermieten.

Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. unter Nr. 1158

Musikverein Herford.

Mittwoch, den 5. April,
abends 8 Uhr pünktlich:

III. Vereinskonzert

im Saale des
Herrn **Brinkmann,** Renntor,
unter Leitung des
Städt. Musikdirektors Friedrich Quest.

MITWIRKENDE:

Der Frauenchor des Musikvereins.
Herr
Kammersänger **Wurzél,**
Kgl. Hofopernsänger, Cassel.
Herr
Pianist **Kurt Börner,**
Berlin,
Fräulein
Dora Giesenregen,
Harfe — Bielefeld.

PROGRAMM

Frauenchöre
von Brahms a capella und mit Begleitung von Harfe und 2 Hörnern.
(Robert Kahn, Kurt Börner.)

Lieder für Bariton
von Brahms (4 ernste Gesänge)
(Wurzél, Quest.)

Klavierkompositionen
von Kurt Börner

Harfe:
Wiegenlied, Ungarische Rhapsodie.

Preise der Plätze:

Nummerierte Plätze 3 und 2 M., nichtnummerierte 1 M.

in der Buchhandlung d. Herrn W. Menckhoff.

An der Abendkasse 0,25 M. Aufschlag.

Kernseife.

Durch die in der letzten Zeit beobachteten größeren Einkäufe vieler Hausfrauen sehen wir uns um unnötigen Preissteigerungen vorzubeugen, gezwungen, von heute ab Kernseife **nur in einzelnen Pfunden** abzugeben.

Wir empfehlen unserer verehrten Kundschaft den Gebrauch von

Kriegswaschpulver

welches wir **Selbstverbrauchern** vorläufig noch in beliebigen Mengen und zu angemessenen Preisen zur Verfügung stellen.

Spar-Gesellschaft
Abt. Seifenfabrik.
Verkaufsstelle: Herford
Neuer Markt 4.